

Der Vorhang fiel erst nach dem „Mitternachtsblues“

Liederkranz Ehningen und Trompeter Walter Scholz

Mit der Aufführung der „Carmina Burana“ von Carl Orff ging der Liederkranz Ehningen im vergangenen Herbst an seine musikalischen Grenzen. Chorleiter Clemens König wurde mit Anerkennungen überhäuft, was ihn aber vom Gedanken nicht loskommen ließ, beim nächsten Mal einen kleineren Gang einzulegen. So wie am Samstagabend in der gut besuchten Festhalle, wo der gemischte und der Männerchor

VON HEINZ REBMANN

samt einer reizvoll singenden Kindergruppe bei einem abwechslungsreichen Programm mit Liedern aus verschiedenen Epochen musikalischen Genuss verbreiteten. Das Tüpfelchen auf's i setzten die Ehninger noch mit der Trompetenlegende Walter Scholz, der einige seiner Stücke beitrug – so souverän, wie man den 70-Jährigen aus unzähligen Veranstaltungen kennt.

Begleitet am Keyboard wurde die „Teufelszunge“ aus dem südbadischen Achern von Manni Pichler, einem langjährigen musikalischen Wegbegleiter des Trompeters. Beide gestalteten das Programm der Chöre mit oder rundeten es ab mit längeren Soli oder goldenen Evergreens, wie der selbst durch den Abend führende Chorleiter den fröhlich gestimmten Menschen immer wieder den Mund wässrig zu machen verstand.

„Sei Mensch, bleibe Mensch“, war ein Männerchor betitelt, mit dem die Sängerschar minutengenau loslegte. Auch wenn der Winter noch nicht vorbei ist, beschäftigte sich der Männerchor mit der „Veronika“ und dem kühnen Versprechen, dass jetzt schon der Spargel wachse. Mit dem Paradestück, der „Post im Walde“, zeigte Scholz seine musikalische Klasse, der ihn begleitende Männerchor aber auch ein auffallendes Einfühlungsvermögen.

„Alle Tage ist kein Sonntag“ hieß es gemeinschaftlich im weiteren Verlauf, worauf das von den feinen Kinderstimmen und dem Männerchor gesungene „Ave Maria“ plötzlich eine vorweihnachtliche Atmosphäre schuf. Ungewöhnlich flott, dabei aber sehr zart dargeboten, hatten nochmals die Kinder und die Männer Gelegenheit, sich mit dem Trompeter zu bewähren, mit dem „Still ruhenden See“ und dessen ausklingendem, fast nicht mehr hörbaren Nachtgebet. Mit der „Barkarole“ von Offenbach (Männerchor und Scholz) ließen es die Ehninger bis zur Pause bewenden – nach einer halben Stunde schönster Unterhaltung, die schon in der Pause ein Gesprächsthema war.

Der gemischte Chor brillierte hinterher mit der „Julischka aus Budapest“, bei der ein feuriger Paprikazusatz herauszuspüren war. Ein bemerkenswerter Beitrag, bei dem die Ehninger sicht- und hörbar aufblühten. Länger als sonst dauerte ein Solo der beiden Künstler Scholz und Pichler, deren Beitrag langjähriges, gemeinsames Musizieren verdeutlichte. Bevor es für Scholz, Pichler und den gemischten Chor in die Endphase ging, zeigte dieser beim „Joseph“-Medley alle Nuancen des feinen Chorgesangs, mit vielen (schwierigen) Pianophasen, die am Schluss kaum mehr wahrzunehmen waren. Dann er-